



27.09.2020

Harald Kluge

„glücklich schätzen“

Zum Anhören: [YouTube](#)

Glücklich ist der Mensch, der weise und urteilsfähig geworden ist. Sprüche 3,13

Wer von Weisheit nichts wissen will und alle Ermahnungen in den Wind schlägt, wird unglücklich. Die Hoffnung solcher Menschen ist trügerisch, ihre ganze Mühe vergeblich; sinnlos ist alles, was sie tun. Weisheit 3,11

Liebe Gemeinde!

Der österreichische Schriftsteller Ernst Ferstl aus Neunkirchen meint: „Wenn wir Freude am Leben haben, kommen die Glücksmomente von selber.“ Und Glücksmomente sind nun meistens kurz. Aber sie bleiben für immer in Erinnerung.

Wann hatten Sie denn zuletzt einen glücklichen Augenblick? Ich hoffe, es ist nicht allzu lange her – aber mehr noch hoffe ich, Sie können sich noch gut daran erinnern. An diesen Moment, der einem das Leben leichter werden lässt, den Druck abnimmt, durchatmen lässt, ein Lächeln aufs Gesicht zaubert. Oft weiß man ja gar nicht, wo kam das jetzt her. Ich geh spazieren durch die Stadt und plötzlich springt es mich an, dieses leichte und manchmal auch seichte, wohligh-warme Gefühl von Glück, einem Stück Lebensfreude. Für Gott und seinen Sohn Jesus ist sonnenklar: Wir Menschen brauchen Glücksgefühle. Denn dann leben wir länger, fröhlicher und stecken andere damit an.

Wenn es Sie interessiert: Mein letzter richtig schöner Glücksmoment war, als meine drei Töchter vor einer Woche amtlicherseits ihre negativen Covid19-Testergebnisse erhalten haben. Für eine Woche waren sie Covid19-Verdachtsfälle und daheim, mit Fieber und Kopfschmerzen und dem ganzen Haufen an Symptomen. Wer von Ihnen das schon durchgemacht hat, diese Ungewissheit oder diese Krankheit, weiß wie schlimm die Ungewissheit sein kann. Und es ist schrecklich, wie schlimm Menschen in allen Ländern von dieser Krankheit aus dem Leben herausgerissen werden.

Wenn wir uns bewusst machen: Wir sind jetzt gerade gesund, können wir uns doch glücklich schätzen. Vielleicht nicht zu 100% gesund, wer ist das schon. Aber doch so, dass wir uns hinausbewegen können, uns umschauen, umhören, nachdenken können, die Wunder dieser Welt bestaunen, Vogelgesang hören, sehen wie die Wolken über den Himmel ziehen, plaudern mit lieben Menschen. Da und dort erleben wir bestimmt auch die Dummheit der Leute, bemerken wir die schlechten Entwicklungen in Sachen Klima, Arbeitslosigkeit, Kurzarbeit, Gewalt in Wien und in Wohnungen. Was meint Jesus dann, wenn er sagt: „Glücklich sind unsere Ohren, wenn sie das alles hören und unsere Augen, wenn sie das alles sehen können!“?

Jesus sagt: Ich rede in Gleichnissen. Denn obwohl sie Augen haben, erkennen sie nichts. Und obwohl sie Ohren haben, verstehen sie doch nichts. Damit erfüllt sich bei ihnen, was Gott durch den Propheten Jesaja voraussagt: „Sie hören, aber sie verstehen es nicht. Sie sehen, aber sie erkennen es nicht. Denn ihre Herzen sind hart, undurchlässig und gleichgültig. Sie sind schwerhörig und verschließen die Augen. Deshalb sehen und hören sie nicht. Und mit ihren Herzen verstehen sie es nicht. Sie wollen sich nicht ändern und umkehren. Aber ich kann sie heilen. Ihr könnt glücklich sein, denn eure Augen können sehen und eure Ohren können hören. Ich sage euch: Viele Propheten und fromme Menschen hätten gern gesehen, was ihr seht, und gehört, was ihr hört, aber die Zeit war noch nicht da.

Matthäus 13,13-17

Liebe Gemeinde!

Wir dürfen unsere Augen vor der Wirklichkeit nicht verschließen. Oder zumindest wird uns das nicht glücklich machen. Stellen wir uns nicht dumm und verhalten wir uns nicht dümmer als wir sind. Sofern es Covid19 angeht, gibt es Menschen, die davon hören und es sehen, aber nicht verstehen wollen, dass es wichtig wäre, jetzt aufeinander achtzugeben.

Mehr können wir nicht tun, sofern Sie nicht MedizinerInnen sind. Wir müssen aufpassen, so Jesus, dass wir nicht hartherzig werden. Dass unsere Herzen, wie er sagt, nicht undurchlässig werden, gleichgültig gegenüber dem Geschehen und den Schicksalen.

Wenn ich andernorts die Bilder von dem niedergebrannten Flüchtlingslager in Moria auf Lesbos sehe und Interviews mit Kindern der Flüchtlingsfamilien sehe, möchte ich, dass gerade die Politikerinnen und Politiker sich nicht schwerhörig oder gleichgültig geben und verhalten. Die Augen darf ich vor der Not der Tausenden Kinder und Frauen nicht verschließen. Wir sehen und hören es und Menschen kommen doch zu unterschiedlichen Ergebnissen, was am besten zu tun sei. Hier spricht Gott: Ich kann euch von der Schwerhörigkeit und Blindheit heilen, wenn ihr mich lasst. Euer Herz wird euch den richtigen Weg im Umgang mit der Krise zeigen.

Falls es Ihnen, liebe Gemeinde, gerade an Glücksgefühlen oder glücklichen Erinnerungen fehlen sollte, gibt die Bibel einen simplen Tipp:

Doch ihr könnt euch glücklich schätzen: Bäche und Flüsse durchziehen euer Land, ihr sät auf fruchtbaren Boden, und eure Rinder und Esel laufen frei herum.

Jesaja 32,20

Und der Prophet Jesaja schreibt dazu: Die Wüste verwandelt sich in einen Obstgarten, dicht wie im Wald stehen die Bäume beieinander. Im ganzen Land beachtet man das Recht. Überall herrscht Gerechtigkeit, in der Wüste wie im fruchtbaren Land. Und wo es gerecht zugeht, da herrschen auch Friede, Ruhe und Sicherheit – für immer. Die Menschen leben dann in einem Land, in dem Frieden herrscht. Ruhig und ohne Sorgen wohnen sie dort, ihre Häuser sind vor jeder Gefahr sicher.

Da können wir uns doch wirklich glücklich schätzen. Obstgärten kann ich im Supermarkt kaufen, ein Angebot in Hülle und Fülle, ein richtiges Füllhorn erwartet uns da. Erdbeeren, Bananen, Papayas, Granatäpfel ... Unsere Wälder sind wieder gesund und werden eifrig gepflegt.

Da explodieren keine Bäume, weil hier das Forstpersonal professionell aufräumt. Von oben betrachtet, auf Google-Maps etwa, schaut es durchaus so aus, als würden wir in Waldstädten wohnen. Wer Recht und Gerechtigkeit sucht und einfordern will, hat hier viele Möglichkeiten. Im Vergleich zu manch anderen Staaten geht es bei uns sehr gerecht zu: Und alles in allem herrschen Friede, Ruhe und Sicherheit. Oder etwa nicht?

Gut, wer anderer Meinung ist, darf diese auch wiederum äußern, dafür auf die Straße gehen und mehr Recht nach den eigenen Vorstellungen einfordern. So gesehen sind die Demonstrationen der letzten beiden Tage, jene gegen die „Anti-Corona-Maßnahmen“ und jene für mehr Klimagerechtigkeit klare Beweise für das Recht auf Meinungsfreiheit. Ich darf glauben, was ich will, und das auch äußern. Solange ich niemanden persönlich oder Gruppen beleidige, verletze oder diskriminiere oder Menschen aufwiegeln will, schlimme Dinge zu tun.

Sprüche 8,31 drückt aus, wie die Weisheit selbst das womöglich sieht: „Ich tanzte vor Freude auf Gottes Erde und war glücklich über die Menschen!“ Über unsere Vielfalt, die Verschiedenheit, in Sprachen, Kulturen, Traditionen, Aussehen und auch in unseren Anschauungen.

Wir können uns wahrlich glücklich schätzen.

Zusammengefasst lässt sich mit Psalm 144,15 sagen: „Glücklich ist das Volk, das so etwas erlebt!“ Wir können glücklich sein, dass unsere Augen das sehen und unsere Ohren das alles hören! Aber

das meint nicht im Gegenzug, dass die unter uns, die schlechter sehen – so wie ich – oder schlechter hören, oder nicht so gut riechen, fühlen, sich bewegen, sich ausdrücken können, von Jesus unglücklich genannt werden.

„Deine Mutter, die dich geboren hat, und dein Vater, sollen sich glücklich schätzen!“ Sprüche 23,25 – Du bist gut so, wie du geboren bist, wie du gewachsen bist, wie du dich entwickelt hast. Und als Antwort darauf: „Wer aufrichtige Eltern hat, der kann sich glücklich schätzen!“ Sprüche 20,7. Wenn ich Eltern habe, und da hab ich wirklich Glück, die aufrichtig wissen wollen, wie es mir und uns geht. Wenn ich erleben darf, dass Eltern sich darum kümmern, was aus Kindern wird, was sie so treiben, wie sie unterstützt, gefordert und gefördert werden können, das sind Glücksfälle. Wenn Eltern den Kindern die Welt erklären aber sie auch ihren Weg finden lassen, sich ihre eigene Meinung zu bilden ... das ist Glück.

Glücklich kann uns machen, wenn wir uns für eine gerechte und wichtige Sache, für Menschen, für Tiere, für Pflanzen, für diesen Planeten einsetzen.

Probiert es aus, wenn ihr es noch nicht getan habt, sagt die Bibel. „Glücklich ist der Mensch, der sich für die Schwachen einsetzt!“, heißt es im Psalm 41,2. „Glücklich ist, wer den Hilflosen beisteht!“ Sprüche 14,21.

Und hier kommt ein anderer Aspekt von Glück ins Spiel. Damit ich Hilflosen und Schwachen, Menschen beistehen kann, die es womöglich gerade nötig haben, muss ich eine Not zuallererst wahrnehmen. Da braucht es wiederum die offenen Augen und die offenen Ohren. Und ich muss den Mund aufmachen für jene, die selbst keine Stimme und keine Lobby haben.

Wir können uns glücklich schätzen, dass wir heute so viel wissen, wie es um unsere Erde steht, wie lange sie noch steht, wie sich das Klima, die Temperaturen, die Ökosysteme in den Meeren und am Land verändern. Glücklich, dass wir all das wissen und schon viele Menschen viele gute Ideen haben, wie sich hier die Situation verbessern lässt. Glücklich, dass so viele – vor allem auch jüngere und ältere Menschen – engagiert und aufgeweckt sind, keine Ruhe geben wollen, bis es nicht zur Umsetzung der Innovationen und zur Selbstbeschränkung von uns allen kommt. Ich finde das beeindruckend. Auch dass so viele Menschen bei der Klimademo und bei der Black Lives Matter-Demo dabei waren, ist doch ein tolles Zeichen, dass wir uns heute schnell zu Wort melden und organisieren können.

Jesus hat damals zu den Menschen seiner Zeit gemeint: Ich könnt euch glücklich schätzen. Nicht

weil alles so toll und perfekt wäre. Es gab zu Jesu Zeiten großen Hunger, große Armut, tödliche Seuchen und Unterdrückung, Unsicherheit, eine hohe Kriminalität, Diskriminierung und Ausbeutung. Die Menschen hatten Angst und das zu Recht, weil sie in unsicheren Zeiten lebten, in denen ein Ernteausfall sofort eine Hungersnot auslösen konnte, in denen militärische Aktionen und Terroranschläge gang und gäbe waren. Sie haben in unsicheren Zeiten gelebt wie wir.

Aber rund um Jesus und im ganzen Land hat sich gezeigt, Lahme lernen wieder gehen, Hungernden wurde Essen gegeben, Obdachlosen eine Bleibe, um Kranke hat man sich gekümmert, Trauernde wurden getröstet, Verzweifelten wurde zugehört und man hat sie ernstgenommen. Und der Furcht vor dem Sterben und dem Tod wurde mit Jesus und seinem Tod und seiner Rede von der Auferstehung der Stachel gezogen.

Eine neue Zeit bricht an, spüren die Menschen rund um Jesus. Er nennt es das Reich Gottes, in dem Gerechtigkeit und Frieden und Solidarität und Humanität und ein neues Miteinander aufblühen können. Diese positive von Liebe getragene Stimmung und Entwicklung habe begonnen und hält bis heute an. Die Freunde und Jünger von Jesus konnten sich glücklich schätzen, ihn zu seinen Lebzeiten begleiten zu dürfen.

Ihre Augen durften staunend sehen, wie selbst ein Kind wieder vom vermeintlichen Tod auferstanden ist, wie Kranke gesund wurden und wie Traurige neuen Mut gefasst haben. Unsere Augen erleben auch jede Menge: Und es ist nicht alles schön. Es gibt Streit und Corona und Not und Armut und Arbeitslosigkeit und wir alle spüren dieses Gefühl einer lähmenden Ungewissheit. Aber unsere Ohren und Augen erleben auch, dass so vielen geholfen wird, dass sich neue Wege und Lösungen finden lassen. Wir spüren dieses Gefühl von Gemeinschaft, von Mitmenschlichkeit. Niemand will sich geschlagen geben, Rassismus oder Antisemitismus einfach hinnehmen.

Wir können uns glücklich schätzen, dass wir die Menschen an unserer Seite, auch gerade jetzt hier in diesem Moment, sehen und spüren können. Die meisten in Wien und in Österreich leben recht komfortabel. „Komfort“ ist ein Glücksfall, der mir schon nicht mehr bewusst ist. Machen wir uns das wieder bewusst. Gerade für diesen Komfort sollen wir dankbar sein. So wie Kinder und Jugendliche sich heute nach dem Lockdown glücklich schätzen, wieder die Schulen besuchen zu dürfen. Oft schätzen wir etwas erst dann, wenn wir es nicht mehr haben. Schätzen wir uns glücklich. Denn das Glück ist kein Vogerl, kein Hufeisen, kein seltenes Kleeblatt, sondern einfach ein Gefühl, das sich einstellt, wenn ich draufkomme, dass ich alles meinen Eltern, den Menschen rundum mich herum und schließlich Gott zu verdanken habe. Und wenn ich darauf schau, was mir alles möglich ist

Tag für Tag.

„Jeder Tag ist kostbar!

Die schönen Tage schenken uns Freude,
die schlechten Tage Erfahrungen,
die schlimmen Tage Lektionen
und die besten Tage Erinnerungen.“